

Mit neuer Energie in die Zukunft

Der französische Standort Vénissieux wird nicht geschlossen - Gemeinsam mit der Firmenseite haben örtliche Arbeitnehmervertreter und das Europa Committee ein tragfähiges Konzept erarbeitet

(js) EC|INFO Die Kolleginnen und Kollegen in Vénissieux können aufatmen. Nach Monaten der Angst und Ungewissheit steht fest, dass die Pläne zur Schließung des französischen Dieselstandortes vom Tisch sind.

Mit der geplanten Produktionsansiedlung von Photovoltaik-Modulen sollen möglichst viele Arbeitsplätze erhalten und die Zukunft des Standorts im Großraum Lyon gesichert werden. Ein entsprechendes industrielles Konzept soll spätestens bis Ende des ersten Quartals 2011 vorgestellt werden. Der zuständige Geschäftsbereich Solar Energy wird nun die Detailanalysen über Art und Umfang der geplanten Produktionsansiedlung durchführen. Im Werk wurde die Nachricht auf der Betriebsversammlung mit großer Erleichterung aufgenommen.

Als die Pläne zur Schließung Anfang 2010 bekannt wurden, lehnte der Europäische Betriebsrat (EC) von Bosch in einer Sondersitzung die Schließung des Werkes entschieden ab. „Eine Schließung von Vénissieux können und werden wir nicht hinnehmen“, so der EC-Vorsitzende Alfred Löckle. Die Kritik der europäischen Arbeitnehmervertreter damals: Bislang sei nicht ernsthaft und nur halbherzig nach Alternativen gesucht worden. Mit Unterstützung von G1 wurde daraufhin eine gemeinsame



Marc Soubitez und Alfred Löckle (rechts): „Eine Schließung von Vénissieux können und werden wir nicht hinnehmen.“

Kommission aus Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern gegründet, um industrielle Alternativen zu prüfen. Die jetzige Entscheidung trägt der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten Rechnung. Wie motiviert und überzeugt die Belegschaft von der Zukunftsfähigkeit ihres Standortes war, demonstrierten sie eindrucksvoll als im Frühjahr rund ein Dutzend Mitarbeiter stellvertretend für das französische Werk über 700 Kilometer mit dem Fahrrad zur Bosch-Zentrale auf die Schillerhöhe zurücklegten. ■

EC|INFO Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

(js) EC|INFO Das Europa Committee sah sich im letzten Jahr mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert: Sozialplanverhandlungen in Cardiff und die angekündigte Schließung für den Standort Vénissieux waren sicherlich die herausragenden. Dazu kamen Konflikte in Malaysia um die Anerkennung zweier Gewerkschaften in den Bosch-Werken, die Integration indischer Kollegen in unser weltweites Netzwerk sowie die mittlerweile fast zum Tagesgeschäft zählenden Sondersitzungen zu strukturellen Problemen einzelner Geschäftsbereiche. Jetzt, im Rückblick auf dieses bewegte Jahr, können wir zu Recht stolz auf unsere Erfolge sein. In Cardiff konnte der beste Sozialplan in der Geschichte Großbritanniens verhandelt werden und die Kollegen in Vénissieux haben wieder eine Zukunftsperspektive und die Beschäftigten in Malaysia eine Gewerkschaft. Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei den KollegInnen vieler Länder für die breite Unterstützung. Ohne Eure Solidarität und Unterstützung wäre so mancher Erfolg auf der Strecke geblieben.

Euer EC-GA
Alfred, Jiri, Marc, Jacques, Aline und Jörg!

Etappen zum Erfolg



Zentralisierung Indirekter Einkauf:

EC-GA: Regelung zu I-Buy erzielt

(js) EC|INFO In der letzten EC-GA Sitzung informierte CP/EI über die weltweite Zentralisierung des indirekten Einkaufs. Dabei erreichte der geschäftsführende Ausschuss des EC für alle EC-Länder Zusagen über die Umsetzung des Projekts. Hier ein Auszug aus dem Protokoll:

- „Zur Zielerreichung des Projektes ist keine Anpassung von Personalkapazitäten geplant. Die Einkaufsmannschaft des PUI- und MAE-

Kunden und lokalen Beschaffungsmärkten sicherzustellen.

- In Deutschland sind geringe Personalverschiebungen (auf freiwilliger Basis) erforderlich, um die Zusammenarbeit in den Indirect Material Bundling Teams (IBT) zu stärken (25 von 384 Mitarbeitern in Deutschland). Etwaige Beteiligungsrechte der zuständigen Betriebsräte an allen betroffenen Standorten werden dabei vollumfänglich gewahrt.
- Disziplinarische Verantwortung bleibt in der Rechtseinheit. Weltweite

bleiben bestehen. Allerdings werden standortübergreifende Einkaufsaktivitäten zunehmen, um die Bündelung der Bedarfe sicherzustellen. Dies kann auch zu einer Neuordnung von Aufgaben führen. Das bedeutet, dass ein Einkäufer, der heute indirektes Material und Dienstleistungen aus mehreren Materialgruppen für einen Standort einkauft, in Zukunft indirektes Material und Dienstleistungen fokussiert auf eine oder vielleicht zwei Materialgruppen für mehrere Standorte in seiner Einkaufsregion einkaufen wird. Die Einstufung von Tätigkeiten und die damit verbundene Bezahlung verringert sich durch die Neuordnung der Aufgaben im Rahmen des Projekts i-buy nicht.

- Neuordnungen von Aufgaben werden, sofern erforderlich, mit entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen, u. a. im Rahmen der Supply Chain Academy, unterstützt. Betroffene Mitarbeiter und die lokale Arbeitnehmervertretung werden rechtzeitig eingebunden.“ ■



Die Zentralisierung des indirekten Einkaufs hat keinen Personalabbau zur Folge

Bereiches soll in heutiger Größe erhalten bleiben.

- Mitarbeiter im Indirekten Einkauf können an ihren Standorten verbleiben, um die Nähe zu ihren internen

Zielverantwortung (inklusive Verantwortung für Budget und Personalkapazität) wird durch den Zielvereinbarungsprozess auf CP/EI übertragen.

- Einkaufs- und Beschaffungsrollen

Vollgas im Bremsgeschäft

(js) Nun ist es amtlich: Bosch verhandelt mit dem japanischen Bremsenhersteller Akebono über eine strategische Partnerschaft im Foundation-Bereich.

In einer weiteren EC-Sondersitzung informierte die CB-Geschäftsereichsleitung die europäischen Arbeitnehmervertreter über den Status der Gespräche mit Akebono. Die beiden Unternehmen prüfen derzeit ein Joint Venture im Foundation-Bereich zur Stärkung des Geschäfts in Europa, China, Indien und Brasilien. Für die Foundation-Standorte in Thailand, Japan und Australien wird aktuell ein vollständiger Übergang an Akebono geprüft. Die Standorte Bari in Italien und Brits in Südafrika sollen nach derzeitigem Gesprächsstand bei Bosch verbleiben. Ob diese Planungen die zukünftige industrielle Struktur darstellen werden, ist Bestandteil der Gespräche und damit noch offen. ■

Interview:

Anerkennung statt Ablehnung



Auf dem Papier haben Boschler in Malaysia das Recht auf eine Gewerkschaft. In der Praxis mussten sie darum kämpfen. Der EC-Vorsitzende, Alfred Löckle und

EC-Geschäftsführer Jörg Schäfer unterstützten gemeinsam mit dem IMB die Kollegen vor Ort.

EC|INFO: *Ihr habt vor kurzem Bosch-Werke in Malaysia besucht. Was war der Grund?*

Alfred Löckle: Mit von der Partie waren der Internationale Metallgewerkschaftsbund, IMB, und eine Vertreterin der zentralen Rechtsabteilung von Bosch. Es ging darum, vor Ort eine Lösung zu finden für einen seit zwölf Monaten anhaltenden Konflikt um die Anerkennung zweier Gewerkschaften in den dortigen Bosch-Werken.

EC|INFO: *Wo lag das Problem?*

Löckle: Die Behörde hat die Gewerkschaft für nicht zuständig erklärt, obwohl in beiden Betrieben jeweils mehr als die Hälfte der Beschäftigten Mitglied in der Gewerkschaft sind. Die Werkleitung hat sich hinter dem Behördenbescheid versteckt.

EC|INFO: *Hat Euch Eure Internationale Rahmenvereinbarung genutzt?*

Löckle: Ohne Einschränkung, ja

EC|INFO: *Wie konntet Ihr helfen?*

Löckle: Unsere internationale Rahmenvereinbarung garantiert allen Boschlern das Recht auf gewerkschaftliche Organisation. Zunächst mussten wir uns aber eingestehen, dass wirkungsvolle Hilfe nur möglich ist, wenn man sich mit den Traditionen, den politischen Verhältnissen und der Umgangskultur in den Betrieben vertraut macht. Wir haben vor Ort einen »runden Tisch« mit allen Beteiligten organisiert, was so bislang in Malaysia nicht üblich war. Klare Aufgabe war dabei, einen legalen Weg zu finden, der zur Anerkennung der Gewerkschaften führt, nicht zu deren Abwehr. Im direkten Gespräch

wurden Lösungsansätze gefunden, die jetzt umgesetzt werden.

EC|INFO: *Wie sah die Lösung aus?*

Löckle: In einem der beiden Betriebe fand eine geheime Wahl im Betrieb statt, bei der die Mehrheit der Beschäftigten für die Gewerkschaft abgestimmt hat. Die behördliche Anerkennung dürfte jetzt nur noch Formsache sein. Im zweiten Fall liegt die Sache etwas komplizierter, aber auch da wird jetzt von beiden Seiten nach einem Weg gesucht, der eine baldige rechtssichere Gewerkschaftsvertretung ermöglicht.

EC|INFO: *Wie geht es weiter?*

Löckle: Die Sache ist noch nicht in trockenen Tüchern, aber auf einem guten Weg. Wir rechnen im Laufe des Januars mit einem positiven Ergebnis. Bis dahin werden wir den Fortgang weiter flankieren. ■

Impressum

Herausgeber: Geschäftsführender Ausschuss (EC-GA) des Bosch Europa Committees

Redaktion: Jörg Schäfer
joerg.schaefer5@de.bosch.com

Europa Committee baut Netzwerk in Indien aus



(js) Boschler aus sieben indischen Standorten sowie regionale Gewerkschaftsvertreter trafen sich auf Einladung des IMB (Internationaler Metallgewerkschaftsbund) gemeinsam mit dem EC-Vorsitzenden Alfred Löckle und EC-Geschäftsführer Jörg Schäfer in Bangalore.

Zwei Tage lang diskutierten die Teilnehmer über die zukünftige Zusammenarbeit und die aktuelle Situation an den einzelnen Standorten. Für das EC ist das Treffen ein weiterer wichtiger Baustein im internationalen Geflecht der Bosch-Arbeitnehmervvertretungen. Neben dem regelmäßigen Informationsaustausch ist auch die Teilnahme der indischen Kollegen am nächsten Bosch Welttreffen fest eingeplant. ■